

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 34/79

Berlin

23. August 1979

46. Jahrgang

Perspektiven der Auslandsverschuldung der VR China

Der Nationale Volkskongreß, das chinesische Parlament, hat während seiner Tagung im Juni 1979 weitreichende Reformen in der Wirtschaftsverwaltung und Strukturveränderungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen beschlossen. Für eine Konsolidierungsphase, die bis Ende 1981 dauern soll, hat er eine Revision der mittelfristigen Planung bestätigt¹. Die Außenwirtschaft soll jedoch von dieser vorübergehenden Wachstumsabschwächung nicht betroffen werden; hier sind weiterhin hohe Zuwachsraten geplant.

Als die neue Führung im Frühjahr 1978 ein ehrgeiziges Wirtschaftsprogramm zur Verwirklichung der Ziele der „vier Modernisierungen“ verkündete und dem Außenhandel eine neue strategische Rolle für das Wirtschaftswachstum zuwies, war es nur konsequent, daß auch für die Außenwirtschaft institutionelle und strukturelle Reformen vorbereitet wurden². Chinas Außenhandelsminister Li Jiang hatte schon im Sommer 1978 angekündigt³, daß sein Land künftig bei der Aufnahme westlicher Kredite flexibler sein werde. Er deutete damit eine grundsätzlich neue Finanzierungspolitik für den Außenhandel an. Zwar wird weiterhin betont, daß China auf Dauer nur so viel importieren kann, wie es durch seine Exporte verdient, doch ist heute die Bereitschaft zu einer mittel- bis langfristigen Überbrückungsfinanzierung vorhanden. Im folgenden wird der Versuch gemacht, im Rahmen einer Modellrechnung Perspektiven der voraussichtlichen Höhe und der Formen der chinesischen Verschuldung darzustellen. Die Analyse stützt sich auf bisherige Trends und mögliche, aus politischen Maßnahmen resultierende Veränderungen der relevanten Bestimmungsgrößen.

Perspektiven der Einfuhr

China wird sich vor allem im Zusammenhang mit seinen — immer noch sehr ehrgeizigen — Investitionsplänen verschulden müssen. Für eine genauere Ableitung des aus diesen Plänen resultierenden Importbedarfs wäre die Kenntnis der Höhe und der sektoralen wie zeitlichen Verteilung der Investitionen und der sich daraus ergebenden Jahrest ranchen erforderlich. Über die mittelfristigen Investitionspläne des Landes gibt es aber bisher nur wenig Informationen; man ist daher auf die Auswertung der Grobstruktur und auf Schätzungen angewiesen.

Vor dem Volkskongreß 1979 hat der Finanzminister Zhang Jingfu die aus dem Staatshaushalt zu finanzierenden Investitionen für 1978 mit 39,5 Mrd.

und für 1979 mit 39 Mrd. RMB Yuan⁴ beziffert, d. h. jeweils rund 25 Mrd. US-\$⁵. Allerdings ist

¹ Vgl. Wirtschaftsreformen in China bewirken vorübergehende Wachstumsabschwächung. Bearb. Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 31/1979.

² Zu den Reformen vgl. VR China: Vor einem neuen „großen Sprung“?. Bearb. Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 20/1978, S. 206/207.

³ Vgl. Interview with Minister Li Jiang. In: China's Foreign Trade, Nr. 3/1978, S. 2—4.

⁴ Einschließlich 3 Mrd. aus den Reservefonds. Vgl. Zhang Jingfu: Bericht über den Haushalt 1978 und den Entwurf für den Haushaltsplan 1979 vom 21. Juni 1979. In: Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 30. 6. 1979.

⁵ Umgerechnet nach dem Kurs 100 US-\$ = 156,4 RMB Yuan.

dies nur ein Teil der gesamten Investitionen, da weitere Fonds zur Verfügung stehen. So werden im Jahr 1979 Ersatzbeschaffungen aus den Abschreibungsfonds der Staatlichen Betriebe in Höhe von 16 Mrd. Yuan finanziert. Darüber hinaus will der Staat für Rationalisierungsmaßnahmen 2,9 Mrd. Yuan sowie für die Versuchsproduktion neuer Erzeugnisse 2,7 Mrd. Yuan bereitstellen. Hinzu kommen Mittel aus den Kreditfonds der Banken sowie der Investitionsanteil des neu eingerichteten Betriebsfonds. Ferner ist zu beachten, daß insbesondere Projekte der Leichtindustrie in nicht geringem Umfang auch von Provinzen und Kreisen — deren Budgets nicht im Staatshaushalt erscheinen — finanziert werden⁶. Insgesamt dürften die Anlageinvestitionen in China 1979 eine Summe von rund 65 Mrd. Yuan (knapp 42 Mrd. US-\$) erreichen. Ob dabei das Ergebnis des Jahres 1978 übertroffen werden wird, läßt sich kaum sagen. Einige Indizien sprechen jedoch dafür, daß die gesamten Investitionen, ebenso wie die aus dem Staatshaushalt finanzierten Investitionen, nicht wesentlich vom 1978 erreichten Niveau abweichen werden⁷.

Die im Staatshaushalt für 1979 vorgesehenen Investitionsmittel verteilen sich zu rund 47 vH auf die Schwerindustrie und zu rund 6 vH auf die Leichtindustrie⁸. Unter Berücksichtigung der örtlichen Aufwendungen und der sonstigen Zuweisungen aus dem Staatshaushalt sowie des langfristigen Trends der Investitionsaufteilung wird hier angenommen, daß im laufenden Jahr vom gesamten Investitionsvolumen etwa 42 vH auf die Schwerindustrie, rund 8 vH auf die Leichtindustrie, 16 vH auf den Verkehrssektor und der Rest auf die Landwirtschaft und die sonstigen Bereiche entfallen und daß sich diese Gewichtung nach dem Ende der Konsolidierungsphase, d. h. nach 1981, wieder etwas zugunsten der Schwerindustrie verschiebt. Für die genannten Wirtschaftsbereiche wurden für die Investitionen spezifische Fertigstellungszeiten unterstellt.

Berücksichtigt man, daß die chinesische Führung an die Wirtschaftspolitik der fünfziger Jahre anknüpfen will, daß in der Konsolidierungsphase bis Ende 1981 aber noch ein verhaltenes Wachstumstempo angestrebt wird, so könnte sich für 1985 eine Investitionssumme allein im Staatshaushalt von rund 70 Mrd. US-\$ und für den Zeitraum 1979 bis 1985 ein Investitionsvolumen von etwa 300 Mrd. US-\$ ergeben. Die darin implizierte jährliche Zuwachsrate von knapp 20 vH liegt im internationalen Vergleich sehr hoch, sie erreicht aber nicht mehr die Größen, wie sie in den fünfziger Jahren⁹ erzielt bzw. von ausländischen Beobachtern für die erste Hälfte der siebziger Jahre geschätzt wurden¹⁰. Unter Einschluß aller Nebenetats kann das gesamte Investitionsvolumen bis 1985 auf 400 bis 450 Mrd. US-\$ geschätzt werden.

Über den Importanteil an diesen Investitionsobjekten in Form von Ausrüstungen und kompletten Werk-

anlagen ist nichts Genaueres bekannt. Er dürfte bei einem Zehntel der Investitionssumme¹¹ liegen. So wird für die Investitionen des Jahres 1979 im Planentwurf ein kreditfinanzierter Importanteil von 4 Mrd. Yuan (2,6 Mrd. US-\$) genannt. Bis 1985 lassen sich demnach die zusätzlichen Importe für die allein aus dem Staatshaushalt finanzierten Investitionen auf etwa 30 Mrd. US-\$ schätzen, für die übrigen Investitionen könnten noch einmal 5 bis 10 Mrd. US-\$ hinzukommen.

Neben den technologisch begründeten Einfuhren von Investitionsgütern wird China einen steigenden Importbedarf bei bestimmten metallischen Rohstoffen, bei Gummi, Baumwolle, Wolle und anderen agrarischen Rohstoffen haben. Auch ist das Land immer noch stark abhängig von Getreideeinfuhren. Mittelfristig dürften die Importe von gegenwärtig 12 Mill. t (1978/79) allenfalls auf den langjährigen Durchschnitt von 5 bis 6 Mill. t zurückgenommen werden können¹².

⁶ Die Investitionen der Provinzen und Kreise haben im 1. Fünfjahrplan (1953—1957) durchschnittlich 10 vH der Investitionsausgaben des Staatshaushalts betragen. Da die gegenwärtige Investitionsstruktur stark nach dem Muster der fünfziger Jahre ausgerichtet ist, läßt sich für 1979 eine Summe von knapp 4 Mrd. Yuan schätzen, das sind rund 46 vH der gesamten örtlichen Ausgaben. Vgl. State Statistical Bureau, *Ten Great Years*, Peking, 1960, S. 46—47.

⁷ Zu Beginn des Jahres 1979 wurden neue Prioritäten für die Konsolidierungsphase festgelegt, einige Stahlwerksprojekte wurden zurückgestellt. Zur gleichen Zeit wurden alle Investitionsprojekte an strengere Voraussetzungen geknüpft. Vgl. im einzelnen: Yu Qiuli, Bericht über den Entwurf für den Volkswirtschaftsplan 1979 vom 21. Juli 1979, in *Volkszeitung* vom 29. 6. 1979 und (Auszug) Beijing (früher Peking) Rundschau, Nr. 26 vom 3. 7. 1979.

⁸ Vgl. Yu Qiuli, Bericht über . . . , in *Volkszeitung* vom 29. 6. 1979.

⁹ 18 bis 26 vH zwischen 1952 und 1957. Vgl. T. H. Hsu, *An Analysis of China's National Economy in the Transition Period*, Peking 1959, S. 262.

¹⁰ Vgl. Robert F. Dernberger, *The Economic Consequences of Defense Expenditure Choices in China*. In: *China, A Reassessment of the Economy*, Joint Economic Committee, Washington D. C. 1975, S. 474; und: Robert M. Field, *Real Capital Formation in the People's Republic of China: 1952—73*, unpublished manuscript, July 1976, zitiert von: Nicholas R. Lardy, *Recent Chinese Economic Performance and Prospects for the Ten-Year Plan*. In: *Chinese Economy Post Mao*, Joint Economic Committee, Washington D. C. 1978, S. 49.

¹¹ Bei früheren Untersuchungen über den Importanteil von technologieintensiven Investitionen waren für den Beginn der siebziger Jahre rund 7 vH geschätzt worden. Vgl. Ernst Hagemann, *Jüngere Tendenzen und Erfolge der chinesischen Technologiepolitik*. In: *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW*, Heft 1/1978, S. 58. Vgl. auch CIA, P.R.C.: *Foreign Trade in Machinery and Equipment since 1952*, January 1975; und CIA, *Production of Machinery and Equipment in the People's Republic of China*, May 1975.

¹² Dabei wird unterstellt, daß die jetzt ergriffenen Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft auf dem Getreidesektor weniger greifen, weil es für die Kommunen künftig günstiger ist, mehr Fleisch, Gemüse, Baumwolle oder andere Produkte zu erzeugen.

Außenhandel von Ländergruppen und ausgewählten Ländern mit der VR China¹⁾
in Mill. US-\$

Länder und Ländergruppen	Einfuhr aus China (cif)			Ausfuhr nach China (fob)		
	1976	1977	1978	1976	1977	1978
Sozialistische Länder ²⁾	1 295	1 405	1 645	1 210	1 170	1 310
RGW-Länder ³⁾	963	1 070	1 330	914	854	1 035
UdSSR	180	177	257	239	161	241
DDR	93	125	151	80	95	104
Westeuropa	1 130	1 180	1 450	1 480	1 205	2 335
EG	950	995	1 215	1 317	911	1 906
Bundesrepublik Deutschland	238	253	324	697	562	1 114
Frankreich	171	171	199	397	107	223
Großbritannien	137	161	188	142	122	197
Restliches Westeuropa ⁴⁾	180	185	235	163	294	430
Schweiz	32	34	44	58	63	106
Schweden	44	51	49	35	51	94
Naher Osten ⁵⁾	413	525	650	102	144	158
Asien ⁶⁾	3 735	4 165	5 075	2 005	2 735	3 875
Japan	1 371	1 547	2 032	1 670	1 940	3 050
Hongkong	1 593	1 734	2 045	33	49	45
Australien und Neuseeland	114	145	165	294	502	530
Afrika ⁷⁾	506	642	632	240	273	265
Amerika	340	346	470	512	1 090	1 770
USA	198	203	324	135	171	824
Kanada	89	78	83	200	325	442

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer.- 2) RGW-Länder, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) Osteuropäische Länder, Sowjetunion, Kuba, Mongolei und Vietnam.- 4) Ohne Jugoslawien, einschließlich Malta.- 5) Alle Länder der Region westlich von Pakistan.- 6) Einschließlich der Reexporte von Hongkong und Singapur.- 7) Einschließlich Ägypten.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade.

Nach dem Planentwurf für 1979 soll die Einfuhr insgesamt um gut 30 vH gesteigert werden. Aus der oben skizzierten Struktur des Importbedarfs wird hier abgeleitet, daß auch in den nächsten Jahren ein hohes Wachstumstempo beibehalten wird und der Zuwachs erst von 1982 an merklich zurückgeht. Danach könnten die Importe von 11,2 Mrd. US-\$ (1978) auf rund 25 Mrd. US-\$ (1982) und etwa 35 Mrd. US-\$ (1985) steigen; dem entspricht eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 16 vH. Bei der Beurteilung der künftigen Einfuhrpolitik ist der von der chinesischen Wirtschaftsführung immer wieder formulierte Grundsatz zu beachten, daß die Volksrepublik mittelfristig nicht mehr importieren sollte, als innerhalb der Planperiode bis 1985 auch tatsächlich bezahlt werden kann. Bei der Projektion muß deshalb unterstellt werden, daß China seine Importe mittelfristig auch im Lichte der Ausgleichsmöglichkeiten bei Exporten und den sonstigen Posten der Zahlungsbilanz plant und daß die Gesamtverschuldung eine bestimmte vom Schuldendienst her erträgliche Größenordnung nicht übersteigt.

Perspektiven der Ausfuhr

China will den Export einiger landwirtschaftlicher Produkte sowie insbesondere von Energierohstoffen überdurchschnittlich steigern. Zwar soll der Anteil der landwirtschaftlichen Produkte an der Ausfuhr zurückgehen, weil Bevölkerungszuwachs und steigende Konsumbedürfnisse den Anstieg bremsen werden. Es erscheint aber möglich, mit Hilfe der geplanten neuen Agrarzentren, die mit modernen Maschinen und anderen landwirtschaftlichen Produktionsmitteln bevorzugt beliefert werden sollen, die Erzeugung solcher Produkte, für die auf dem Weltmarkt große Nachfrage besteht — z. B. Sojabohnen und andere Ölsaaten —, über den Eigenbedarf hinaus zu erhöhen.

Die Erdölvorräte Chinas werden von Experten als sehr groß angesehen¹³. Aber auch hier werden die

¹³ Vgl. Randall W. Hardy, China's Oil Future: A Case of Modest Expectations. Boulder, Col. 1978; und Vaclav Smil, China's Energy, Achievements, Problems, Prospects. New York, 1977.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppen	1974	1975	1976	1977	1978
Ausfuhr in Mill. US-\$					
Sozialistische Länder ²⁾	1 390	1 370	1 325	1 420	1 670
Westliche Industrieländer ³⁾	2 425	2 625	2 690	2 885	3 710
Asien, Afrika und Lateinamerika	2 715	2 995	3 355	3 780	4 385
Insgesamt	6 535	6 990	7 370	8 085	9 765
Einfuhr in Mill. US-\$					
Sozialistische Länder ²⁾	990	1 015	1 310	1 265	1 415
Westliche Industrieländer ³⁾	5 280	5 515	4 220	4 670	8 120
Asien, Afrika und Lateinamerika	1 095	950	995	1 785	1 525
Insgesamt	7 365	7 490	6 525	7 720	11 060
Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (-) in Mill. US-\$					
Sozialistische Länder ²⁾	400	355	15	155	255
Westliche Industrieländer ³⁾	-2 855	-2 890	-1 530	-1 785	-4 410
Asien, Afrika und Lateinamerika	1 620	2 035	2 360	1 995	2 860
Insgesamt	- 830	- 500	845	365	-1 295
Ausfuhr, insgesamt = 100					
Sozialistische Länder ²⁾	21,3	19,6	18,0	17,6	17,1
Westliche Industrieländer ³⁾	37,1	37,6	36,5	35,7	38,0
Asien, Afrika und Lateinamerika	41,6	41,6	45,5	46,7	44,9
Einfuhr, insgesamt = 100					
Sozialistische Länder ²⁾	13,4	13,6	20,1	16,4	12,8
Westliche Industrieländer ³⁾	71,7	74,7	64,7	60,5	73,4
Asien, Afrika und Lateinamerika	14,9	12,8	15,2	23,1	13,8
Ausfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
Sozialistische Länder ²⁾	39,7	- 1,4	- 3,3	7,2	17,6
Westliche Industrieländer ³⁾	31,4	8,2	2,5	7,2	28,6
Asien, Afrika und Lateinamerika	32,8	10,3	12,0	12,7	16,0
Insgesamt	33,8	7,0	5,4	9,7	20,8
Einfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
Sozialistische Länder ²⁾	35,6	2,5	29,1	- 3,4	11,9
Westliche Industrieländer ³⁾	56,4	4,5	-23,5	10,7	73,9
Asien, Afrika und Lateinamerika	45,0	-13,2	4,7	79,4	-14,6
Insgesamt	51,5	1,7	-12,9	18,3	43,3

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer.- Um Transport- und Versicherungskosten sowie um Doppelzählungen bereinigte Werte; unter Einbeziehung der asiatischen Volksdemokratien Mongolei, Nordkorea, Vietnam, Laos und Kambodscha. Für 1978 z.T. geschätzt auf der Basis von 6 bis 11 Monatsdaten. Angaben für 1976 und 1977 berichtigt. Abweichungen in der Summe durch Rundungen.- 2) RGW-Länder, einschl. Kuba, Mongolei und Vietnam, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) OECD-Länder nach dem Stand vom 31.12.1973.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade.

künftigen Exportmengen durch eine steigende heimische Nachfrage begrenzt. Immerhin wurde bisher mit Japan die Lieferung von 15 Mill. t Rohöl für 1981 und von bis zu 30 Mill. t im Jahr darauf vereinbart; auch Hongkong, Thailand und die Philippinen haben sich längerfristig auf den Import chinesischen Öls festgelegt. Insgesamt dürfte, insbesondere nach den jüngsten Entwicklungen auf dem internationalen Mineralölmarkt, künftig das Exportangebot mit der Nachfrage nach chinesischem Öl nicht Schritt halten können. Dagegen ist eine rasche Ausdehnung der

chinesischen Ausfuhr von Kohle möglich. Für 1982 ist ein Export in Höhe von 3,7 Mill. t vorgesehen, 1978 waren es erst 350 000 t.

Besondere Anstrengungen wird China beim Export gewerblicher Güter unternehmen; hier ist mit einem zwar langsameren, aber kontinuierlichen Wachstum zu rechnen. Das Land ist dabei, spezielle Exportbetriebe einzurichten und verstärkt die Fertigung nach Muster und für Handelsmarken des Käufers zu übernehmen; dies gilt insbesondere für die traditionellen Export-

produkte. Allerdings wird China künftig auf diesem Gebiet mehr und mehr auf Handelshemmnisse stoßen, vor allem bei Textilien und Bekleidung. Während Japan, Australien und Kanada Beschränkungen für chinesische Seide verfügt haben, konnte mit der EG nach langen Verhandlungen ein Kompromiß bei Textilien und eine Erweiterung der Präferenzen erreicht werden¹⁴.

Im Planentwurf für 1979 ist eine Steigerung der Ausfuhr um knapp 15 vH auf rund 11 Mrd. US-\$ vorgesehen. In den kommenden Jahren dürfte unter Berücksichtigung der neuen Exportförderungs politik und des langfristigen Trends der chinesischen Ausfuhrentwicklung ein Anstieg der Exporte um jährlich knapp 20 vH möglich sein, so daß die Ausfuhr 1985 etwa 33 Mrd. US-\$ erreichen würde. Für 1982 wird mit einer Ausfuhr von rund 18 Mrd. US-\$ gerechnet.

Das aus der projizierten Export-Import-Entwicklung resultierende Handelsbilanzdefizit würde sich unter den getroffenen Annahmen von 1,2 Mrd. US-\$ (1978)¹⁵ auf maximal rund 6,8 Mrd. US-\$ in 1982 vergrößern. Für die folgenden Jahre wird eine Verbesserung unterstellt; das Defizit könnte bis 1985 auf knapp 2 Mrd. US-\$ zurückgehen und durch Einnahmen in anderen Positionen der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz ausgeglichen werden. Schon in den Jahren davor dürfte das Handelsbilanzdefizit zu einem erheblichen Teil aus solchen Einnahmen zu decken sein.

Sonstige Posten der Zahlungsbilanz

Im Kommuniqué des Staatlichen Büros für Statistik über die Planerfüllung 1978¹⁶ ist angegeben, daß das Handelsbilanzdefizit Chinas in Höhe von 1,98 Mrd. Yuan (1,2 Mrd. US-\$) durch Einnahmen bei anderen Posten der laufenden Rechnung in Höhe von 1,1 Mrd. Yuan mehr als zur Hälfte ausgeglichen wurde. Für die chinesische Zahlungsbilanz sind die Einnahmen aus dem Reiseverkehr, die unentgeltlichen Übertragungen sowie die aus dem Kapitalverkehr resultierenden Zahlungsströme von besonderer Bedeutung¹⁷, doch gibt es hierfür nur wenige Informationen und Schätzungen.

Die Touristikbranche wird in China zur Zeit stark ausgebaut; die Zahl der Einreisenden hat sich im vergangenen Jahr gegenüber 1974 auf 710 000 verdoppelt. Hier wird unterstellt, daß sich die Einnahmen bis 1985 mehr als verdreifachen.

Hohe Einnahmen erzielt China aus Kapitalerträgen von Unternehmungen in Hongkong, Singapur und Macao. China betreibt an diesen Plätzen große Warenhäuser, Ladenketten, neben der Bank of China zwölf weitere Geschäftsbanken, Versicherungsgesellschaften, Reisebüros, Hotels, Restaurants, Immobilien- und Baufirmen. Neuerdings nimmt dort die Zahl von Produktionsbetrieben sowie von Dienstleistungsbetrieben im Hafenbereich zu. Wieviel von den dabei erzielten Gewinnen reinvestiert wird, ist

nicht bekannt, doch sind die transferierten Überschüsse – auch nach Saldierung mit den Zinsaufwendungen für die akkumulierten Schulden bei den westlichen Industrieländern – nach allen Schätzungen beträchtlich und dürften auch künftig noch kräftig steigen. Die Zinseinnahmen aus chinesischen Entwicklungshilfekrediten sowie Handelskrediten spielen hingegen eine ebenso untergeordnete Rolle wie die unentgeltlichen Übertragungen von Überseechinesen zu Unterstützungszwecken.

Ein erheblicher Teil der Überweisungen der Überseechinesen wird heute als Investitionsleistung über besondere Investmentgesellschaften und damit als langfristiger Kapitalimport verbucht. Eine wesentliche Rolle spielen heute auch die Zuflüsse aus langfristigen Bankkrediten, während die Bedeutung der Lieferantenkredite abnimmt. Den Kapitalimporten stehen – außer den Rückzahlungen für früher aufgenommene Kredite – relativ geringe Abflüsse langfristigen Kapitals im Rahmen von Entwicklungshilfekrediten in Form von Warenlieferungen gegenüber. Insgesamt ist die Kapitalbilanz positiv und wird sich bis Anfang der achtziger Jahre weiter aktivieren. Nach Ablauf der fünf bis sieben tilgungsfreien Jahre für die aufgenommenen langfristigen Kredite wird sich diese Bilanz jedoch umkehren. Nach den Absichtserklärungen der chinesischen Führung wird auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite eingeschränkt, so daß die Rückzahlung von Krediten überwiegen wird.

Verschuldung und Fristigkeit

Eine Modellrechnung ergibt unter den oben getroffenen Annahmen bis 1985 kumulierte Handelsbilanzdefizite in Höhe von 32 Mrd. US-\$, einen geschätzten Bedarf an kurzfristigen Finanzierungsmitteln von insgesamt 6,5 Mrd. US-\$ und an langfristigen Krediten (fünf und mehr Jahre) von mindestens 17 Mrd. US-\$. Die höchsten Kreditaufnahmen sind für die Jahre 1979 bis 1982 zu erwarten.

Die chinesischen Außenhandelsgesellschaften haben in der Vergangenheit bei Warenbezügen Barzahlungsgeschäfte bevorzugt, bei günstigen Konditionen allerdings auch Zahlungsziele bis zu fünf

¹⁴ Vgl. Textilabkommen EG-VR China paraphiert. In: Nachrichten für Außenhandel vom 19. 7. 1979. Darüber hinaus wird die VR China ab 1980 vom Allgemeinen Präferenzsystem profitieren. Vgl. Nachrichten für Außenhandel, vom 10. 7. 1979.

¹⁵ Als Ausgangsniveau für die Projektion wurden die amtlichen Angaben über den chinesischen Außenhandel im Jahr 1978 verwendet. Die Daten weichen geringfügig von den über die Partnerländer ermittelten ab. Die Tabelle auf Seite 354 ist nicht vergleichbar mit der regional stärker gegliederten Tabelle auf Seite 353, da bei den hier ausgewiesenen Originaldaten der Partner keine Niveaueinkorrekturen und keine Umrechnung der Verbringungskosten durchgeführt wurden.

¹⁶ Vgl. Xinhua News Agency vom 27. 6. 1979.

¹⁷ Vgl. Ernst Hagemann, Außenhandel und Zahlungsbilanz der Volksrepublik China. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW, Heft 4/1976, S. 238 ff.

Der Außenhandel der VR China nach den Warengruppen der SITC¹⁾
in vH

Warengruppen	SITC Klassifi- kation	1955	1960	1965	1970	1975	1976	1977
Ausfuhr								
Ausfuhr, insgesamt	0 - 9	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	31,6	20,8	32,7	31,5	28,6	25,8	23,2
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	43,0	31,8	17,8	13,1	12,6	12,0	13,4
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	1,0	1,1	1,2	1,1	14,3	12,8	11,0
Chemische Erzeugnisse	5	2,0	1,7	3,1	4,6	4,2	4,6	4,6
Maschinen und Fahrzeuge	7	1,2	0,1	1,7	1,7	4,7	3,9	2,9
Halb- und Fertigwaren	6 + 8	17,9	41,8	36,8	43,9	34,4	38,9	44,1
dar.: Textilien, Garne u. Gewebe, Bekleidung, Schuhe	65,84,85	9,0	32,5	22,0	23,0	20,4	23,7	24,2
Nicht aufgegliederte Waren	9	3,3	2,7	6,6	4,1	1,2	2,0	0,8
Einfuhr								
Einfuhr, insgesamt	0 - 9	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	2,1	1,1	18,6	15,9	12,0	9,6	17,5
dar.: Getreide, Getreideerzeugnisse	04	.	0,4	16,6	12,6	9,1	5,4	10,5
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	15,6	23,1	22,2	14,8	11,6	12,6	15,1
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	9,2	8,3	1,7	1,0	1,4	0,9	0,3
Chemische Erzeugnisse	5	8,7	6,3	15,5	15,1	11,2	10,1	12,5
dar.: Handelsdünger	56	3,3	1,9	6,1	10,3	5,5	3,8	3,2
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,7	35,3	13,9	17,7	29,1	29,5	16,9
Halb- und Fertigwaren	6 + 8	14,8	22,4	22,2	31,6	33,0	35,4	36,4
Nicht aufgegliederte Waren	9	22,9	3,5	6,1	4,0	1,7	1,9	1,3

1) Standard International Trade Classification, Internationales Warenverzeichnis der Vereinten Nationen.

Quellen: Berechnet nach nationalen Statistiken sowie Yearbook of International Trade Statistics, United Nations, Monthly Bulletin of Statistics, United Nations, März 1961, 1964, April und Juli 1971, 1972 und 1973; Research Aid, People's Republic of China: International Trade Handbook, Washington, Oktober 1973, 1975, Dezember 1978; Schätzung DIW.

Jahren in Anspruch genommen, da sie diese „deferred payments“ nicht als — damals aus ideologischen Gründen abgelehnte — Verschuldung gegenüber dem Ausland werteten. Seit zwei Jahren geben japanische und europäische Banken über die unter Korrespondenzbanken üblichen Einlagen hinaus „Depositen-Kredite“ an die Bank of China. Zur kurzfristigen Finanzierung ist diese Bank neuerdings auch am Euro-Dollarmarkt engagiert gewesen. Seit Jahresende 1978 hat die Bank of China mit ausländischen Geschäftsbanken, Regierungsinstituten und Regierungen (in Japan, Australien, Amerika und Europa) Verträge bzw. Vorverträge über mittel- bis langfristige Kreditlinien und Emissionsmöglichkeiten für Anleihen in einer Gesamthöhe von rund 26 Mrd. US-\$ abgeschlossen; über weitere Kreditlinien von 1 Mrd. US-\$ wird zur Zeit verhandelt. Diese Kredite sind sehr unterschiedlich ausgestattet. Zum Teil sind sie projektgebunden, die Laufzeiten liegen zwischen 3 und 15 Jahren, in der Regel gelten die Zinsbedingungen der OECD für langfristige Exportkredite. Bis Mai 1979 hat China von der Gesamtsumme rund 3,3 Mrd. US-\$ in Anspruch genommen.

Darüber hinaus hat China bestimmte Voraussetzungen geschaffen, um zusätzliche Finanzierungsquellen für seinen Importbedarf an moderner Technologie zu erschließen. Als Tochtergesellschaften der Bank of China oder anderer von ihr kontrollierter Institute wurden weitere Investmentgesellschaften für Überseechinesen und Ausländer gegründet.

Anfang Juli ist außerdem ein Gesetz in Kraft getreten, das Investitionen ausländischer Kapitaleigner in chinesischen Unternehmungen schützen und fördern soll¹⁸ und die Zahlungsprobleme ebenfalls mildern wird.

Unter Berücksichtigung des Wirtschaftspotentials ist die Neuverschuldung Chinas nicht als überhöht zu bezeichnen. Bei dem für 1979 zu veranschlagenden Finanzierungsbedarf errechnet sich eine Schuldendienstquote¹⁹ in Höhe von etwa 17 vH. Nach der Projektion fällt die Quote bis 1982 deutlich, steigt aber bis 1985 wieder auf rund 12 vH. Sie würde sich also im Vergleich zur Mitte der siebziger Jahre (mehr als 15 vH) fühlbar verbessern; auch im internationalen Vergleich ist sie als niedrig anzusehen. Diese Entwicklung ist allerdings das Resultat des besonders raschen Übergangs von kurz- bis mittelfristigen Lieferantenkrediten zu langfristigen Bankkrediten. Eine Fortführung der Modellrechnung über 1985 hinaus zeigt einen Anstieg der Schuldendienstquote noch über den heutigen Wert. Einer solchen Entwicklung wird die chinesische Führung wahrscheinlich mit handelspolitischen Maßnahmen zu begegnen suchen.

¹⁸ Vgl. Nachrichten für Außenhandel vom 10. 7. 1979.

¹⁹ Die Schuldendienstquote wird definiert als Rückzahlungen und Zinsen auf Kredite aus dem westlichen Ausland im Verhältnis zu den Exporterlösen in harter Währung.

Aufschwung wieder in vollem Gange

Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das zweite Quartal 1979

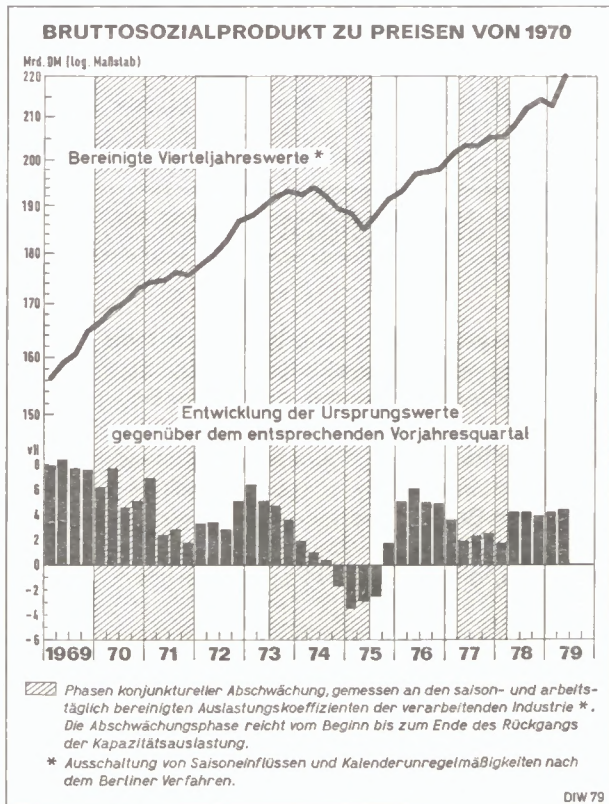
Das Statistische Bundesamt hat jüngst¹ einige ausgewählte Reihen seiner neuesten Revision der Sozialproduktsberechnung für die Zeit von 1975 bis 1978 vorgelegt. Diese veröffentlichten Ergebnisse sind in die hier vorgelegte vierteljährliche Gesamtrechnung integriert; die Berechnung für das erste und zweite Vierteljahr ist auf dieser Basis neu durchgeführt worden. Allerdings ist eine abgesicherte Fortschreibung der Berechnungen dadurch erschwert, daß das Statistische Bundesamt noch keine Details zur Verfügung gestellt hat, die Anhaltspunkte für die Begründung der Revisionen bieten würden.

Nachträgliche Korrekturen der wichtigsten für die Berechnungen des vierteljährlichen Bruttosozialprodukts und seiner Komponenten herangezogenen kurzfristigen statistischen Zeitreihen durch das Statistische Bundesamt — die noch stärker als sonst üblich ausfielen — lassen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Quartal in einem günstigeren Licht erscheinen, als es die ersten Berechnungen ergeben hatten: Saison- und arbeitstäglich bereinigt ist das reale Bruttosozialprodukt nur geringfügig zurückgegangen. Vor allem die witterungsbedingten Produktionsausfälle waren geringer als zunächst erwartet. Ein großer Teil dieser Produktionsverluste wurde nun im Berichtsvierteljahr durch eine überaus kräftige gesamtwirtschaftliche Produktionssteigerung aufgeholt. Saison- und arbeitstäglich bereinigt stieg das Bruttosozialprodukt im zweiten Vierteljahr um

3,5 vH gegenüber dem Vorquartal. Der Vorjahresvergleich — in den ersten beiden Quartalen übertraf das reale Bruttosozialprodukt kalendermonatlich seinen Vorjahreswert jeweils um reichlich 4 vH — spiegelt diese Entwicklung nicht wider, da die Kalendereinflüsse in beiden Quartalen (I/79: ein Arbeitstag mehr; II/79: 1 1/2 Arbeitstage weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum) sehr unterschiedlich waren.

Besonders groß war die saisonbereinigte Zunahme der Bauproduktion. Im Bauhauptgewerbe wurde — nachdem die Produktion auch noch im April witterungsmäßig überdurchschnittlich beeinträchtigt war — allerdings erst im Mai das Produktionsniveau vom Herbst vorigen Jahres wieder überschritten. Aber auch im verarbeitenden Gewerbe nahm die Erzeugung, die streik- und witterungsbedingt im ersten Jahresviertel stagniert hatte, kräftig zu. Insgesamt steigerte das warenproduzierende Gewerbe seine Leistung — von Saisoneinflüssen und Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — im zweiten Quartal um 4 vH. Im tertiären Bereich war mit 3 vH ebenfalls eine kräftige Steigerung zu verzeichnen, die zum Teil allerdings auch hier mit witterungsbedingten Behinderungen im ersten Quartal (Verkehr) zusammenhängt.

Die seit Jahresbeginn festzustellende Verstärkung des Preisanstiegs hat sich im Berichtsquartal fortgesetzt. Sie ist jedoch im wesentlichen auf die engpaßbedingte Preissteigerung im Baugewerbe und auf die erhebliche Verteuerung der importierten Rohstoffe beschränkt. Die Terms of Trade, die schon im ersten Jahresviertel zurückgegangen waren, sanken dabei abermals spürbar. Bei den inländischen Kosten hat sich dagegen der Anstieg im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt nicht beschleunigt. Der Deflationierungsfaktor (Preisindex für das Bruttosozialprodukt) erhöhte sich nur etwa halb so rasch wie die Preise der gesamten inländischen Güterverwendung.



¹ Beilage zum Statistischen Wochendienst, Heft 30 vom 3.8.1979; „Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung 1975 bis 1978“; Verlag W. Kohlhammer GmbH Stuttgart und Mainz.

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1)

	1977	1978	1977				1978				1979	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	45637	45389	11589	11420	11010	11618	11296	11521	11000	11572	11457	11474
Beschäft. (1000 Pers.)	21296	21535	21148	21194	21380	21460	21323	21419	21637	21761	21626	21727
Produktivität (DM)	17,81	18,47	16,64	17,41	18,84	18,35	17,29	17,94	19,54	19,12	17,76	18,82
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	812,3	938,2	192,8	198,8	207,4	213,2	195,3	206,7	214,9	221,2	203,4	216,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	669,7	711,7	152,0	169,6	166,8	181,4	160,0	179,3	178,2	194,1	171,8	192,9
Bruttolohn-u.-geh. Summe	547,1	581,7	125,3	136,1	136,7	149,0	132,2	143,4	146,2	159,9	142,2	153,7
Nettolohn-u.-geh. Summe	382,7	410,6	90,5	95,8	95,4	101,1	96,5	101,6	103,3	109,1	104,1	108,4
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	263,2	290,7	61,1	55,7	70,3	76,2	62,7	62,9	80,7	84,4	70,5	67,8
Ind. Steuern abz. Subv.	130,1	140,3	30,2	32,0	32,7	35,2	34,5	35,3	34,0	36,5	35,0	38,1
Abschreibungen	134,3	144,8	32,9	33,2	33,7	34,5	35,3	35,7	36,5	37,3	38,2	39,4
Bruttosozialprodukt	1197,2	1287,5	276,1	290,5	303,4	327,2	292,5	313,2	329,4	352,4	315,5	338,1
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	667,2	707,9	153,2	164,8	166,9	182,4	163,9	176,3	176,5	191,2	174,0	187,3
Öffentlicher Verbrauch	240,0	256,8	53,4	57,0	57,2	72,4	57,6	59,7	62,5	77,1	61,4	64,6
Bauten	149,3	166,1	30,4	38,6	39,1	41,2	30,8	43,5	44,3	47,5	31,7	50,9
Ausrüstungen	99,9	110,4	21,4	24,6	24,0	29,8	23,2	27,0	27,2	33,0	26,5	30,5
Vorratsveränderung	11,4	9,3	10,6	-2,0	15,1	-12,3	7,1	-2,3	13,7	-9,2	14,2	1,7
Ausfuhr	330,6	349,6	78,9	82,1	81,0	88,6	82,7	86,3	86,1	93,4	89,9	92,9
Abzugl. Einfuhr	301,1	311,5	71,7	74,6	79,9	74,9	72,9	77,2	80,9	80,5	82,1	89,8
Bruttosozialprodukt	1197,2	1287,5	276,1	290,5	303,4	327,2	292,5	313,2	329,4	352,4	315,5	338,1
Zu Preisen von 1970 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	454,7	470,4	106,1	112,6	112,9	123,2	110,1	117,3	116,6	126,3	113,4	120,3
Öffentlicher Verbrauch	142,1	147,3	34,0	34,5	35,0	38,7	35,4	36,0	36,2	39,7	36,4	37,1
Bauten	105,4	110,5	22,0	27,4	27,4	28,6	21,1	29,4	29,2	30,9	20,3	31,4
Ausrüstungen	74,7	80,8	16,1	18,4	17,9	22,3	17,1	19,7	19,8	24,1	19,0	21,6
Vorratsveränderung	8,3	6,6	7,3	-1,2	11,7	-9,5	4,6	-1,3	10,1	-6,8	9,7	1,9
Ausfuhr	234,9	245,3	56,6	58,2	57,4	62,6	58,8	61,0	60,3	65,3	62,3	63,7
Abzugl. Einfuhr	207,9	220,1	49,5	50,9	55,4	52,0	51,4	54,9	56,6	57,3	57,2	59,7
Bruttosozialprodukt	812,2	840,8	192,6	198,9	206,9	213,8	195,8	207,2	215,6	222,2	204,0	216,3
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	146,7	150,5	144,4	146,4	147,8	148,1	148,9	150,3	151,4	151,3	153,4	155,8
Bauten	141,6	150,2	138,0	140,7	142,6	144,4	146,0	148,0	151,8	153,8	155,7	162,0
Ausrüstungen	133,7	136,6	133,1	134,2	133,8	133,7	135,5	136,7	137,2	136,8	139,1	141,4
Terms of Trade	97,2	100,4	96,2	96,3	97,8	98,3	99,2	100,6	99,9	101,8	100,5	96,9
Bruttosozialprodukt	147,4	153,1	143,4	146,1	146,6	153,0	149,4	151,2	152,8	158,6	154,7	156,3
Nachrichtl. Lohnstueckkosten 2)	154,8	159,4	148,1	160,2	151,0	159,8	153,9	163,0	155,8	164,9	158,7	167,7

1) Die Abweichungen in den Summen sind durch die Rundung der Zahlen bedingt. - 2) Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100

Die starke konjunkturelle Aufwärtsbewegung wurde im Berichtsquartal von der Investitionsnachfrage getragen. Die realen Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich saisonbereinigt um 3,5 vH. Von diesem Anstieg profitierten allein die inländischen Investitionsgüterhersteller. Die Importe von Investitionsgütern nahmen nach der merklichen Ausweitung im Vorquartal nicht zu. Die besten Umsatzergebnisse erzielte der Maschinenbau, der etwa ein Drittel aller Ausrüstungen liefert. Die Preise der Investitionsgüter stiegen wiederum nur mäßig (+ 3,5 vH im Vorjahresvergleich).

Die Entwicklung der Bauinvestitionen war im Verlauf des ersten Halbjahres deutlich von den Einflüssen des extremen Winters geprägt. Im Berichtsquartal ist es gelungen, das „Investitions-

loch“ des ersten Jahresviertels durch eine kräftige Steigerung wieder zu stopfen: Im Durchschnitt der ersten Jahreshälfte waren damit die Bauinvestitionen ebenso hoch wie im zweiten Halbjahr 1978. Bei hohen Auftragsbeständen und zunehmendem Mangel an Arbeitskräften stiegen allerdings auch die Preise für Bauten beschleunigt; insgesamt lag das Preisniveau um fast 10 vH höher als im Vorjahr, eine Rate, die zuletzt 1971 zu verzeichnen gewesen war.

Auch die Lagerbildung nahm außerordentlich kräftig zu: etwa ein Viertel der absoluten gesamtwirtschaftlichen Produktionsausweitung entfiel auf die Aufstockung der Vorräte. Die reale saisonbereinigte Lagerquote, die bis zum Sommer vorigen Jahres bei nur mäßigem Produktionswachs-

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1977	1978	1977				1978				1979	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	-1,7	-0,5	-0,5	-1,8	-1,9	-2,6	-2,5	0,9	-0,1	-0,4	1,4	-0,4
Beschäftigte	0,3	1,1	0,4	0,4	0,3	0,1	0,8	1,1	1,2	1,4	1,4	1,4
Produktivität	4,5	3,7	4,3	4,0	4,8	5,0	4,0	3,1	3,7	4,2	2,7	4,9
Bruttoinlandsprodukt	2,7	3,2	3,8	2,1	2,9	2,3	1,3	4,0	3,6	3,8	4,2	4,5
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	6,9	6,3	7,3	7,6	6,5	6,3	5,3	5,8	6,9	7,0	7,4	7,5
Bruttolohn-u.-geh.summe	7,2	6,3	7,7	7,5	7,0	6,6	5,5	5,3	7,0	7,3	7,5	7,2
Nettolohn-u.-geh.summe	5,9	7,3	5,8	5,7	5,8	6,4	6,7	6,1	8,4	7,9	7,8	6,6
Bruttoeink.a. Unt.u. Verm.	4,6	10,5	5,8	-1,7	5,4	7,9	2,7	12,9	14,9	10,9	12,5	7,8
Ind. Steuern abz. Subv.	7,0	7,9	8,4	6,4	9,6	4,3	14,3	10,3	3,9	3,7	1,4	7,8
Abschreibungen	7,0	7,8	7,0	6,7	7,0	7,2	7,4	7,3	8,3	8,3	8,3	10,4
Bruttosozialprodukt	6,4	7,5	7,1	5,5	6,6	6,5	5,9	7,8	8,6	7,7	7,9	8,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	7,0	6,1	6,3	7,0	8,0	6,6	7,0	7,0	5,8	4,8	6,2	6,3
Öffentlicher Verbrauch	5,6	7,0	4,3	5,5	6,4	6,2	7,9	4,6	9,2	6,5	6,6	8,2
Bauten	5,7	11,3	13,5	4,7	3,8	3,2	1,5	12,8	13,3	15,2	2,7	17,1
Ausrüstungen	10,2	10,5	8,5	6,5	16,0	10,0	8,3	9,5	13,2	10,7	14,1	13,1
Vorratsveränderung	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Ausfuhr	5,9	5,4	8,6	7,0	3,2	5,3	4,9	5,2	6,3	5,5	8,7	7,6
Abzuegl. Einfuhr	6,2	3,5	10,1	6,9	7,3	1,1	1,6	3,6	1,2	7,5	12,7	16,3
Bruttosozialprodukt	6,4	7,5	7,1	5,5	6,6	6,5	5,9	7,8	8,6	7,7	7,9	9,0
Zu Preisen von 1970												
Privater Verbrauch	3,1	3,5	2,4	2,9	4,1	3,0	3,8	4,2	3,3	2,6	3,0	2,5
Öffentlicher Verbrauch	0,8	3,6	-0,1	0,2	1,1	1,8	4,1	4,3	3,6	2,6	2,7	3,2
Bauten	1,5	4,9	9,4	0,6	-0,4	-1,4	-4,0	7,3	6,4	8,1	-3,7	7,0
Ausrüstungen	7,7	8,2	5,6	4,4	13,4	7,8	6,4	7,5	10,4	8,2	11,2	9,3
Vorratsveränderung	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Ausfuhr	4,3	4,4	6,6	5,0	2,3	3,5	3,8	4,7	4,9	4,2	6,1	4,6
Abzuegl. Einfuhr	4,7	5,9	6,8	3,7	7,6	0,7	3,7	7,8	2,1	10,1	11,3	8,8
Bruttosozialprodukt	2,6	3,5	3,6	1,9	2,3	2,5	1,7	4,2	4,2	3,9	4,2	4,4
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	3,8	2,6	3,8	4,0	3,8	3,6	3,1	2,7	2,4	2,2	3,0	3,7
Bauten	4,2	6,1	3,8	4,1	4,3	4,6	5,8	5,2	6,5	6,5	6,7	9,4
Ausrüstungen	2,3	2,2	2,8	2,0	2,3	2,1	1,8	1,8	2,5	2,4	2,6	3,4
Terms of Trade	0,0	3,3	-1,2	-1,2	1,2	1,3	3,1	4,5	2,2	3,6	1,3	-3,7
Bruttosozialprodukt	3,8	3,9	3,3	3,5	4,2	4,0	4,2	3,5	4,2	3,6	3,5	3,4
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	4,1	3,0	3,4	5,4	3,5	3,9	3,9	1,7	3,2	3,2	3,1	2,9

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. - 2) Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970 = 100

tum gesunken war, stieg nun, auch unter dem Einfluß spekulativer Käufe, wieder deutlich. Spiegelbild dieser Lagerveränderung ist der Produktionsanstieg beim Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (eischaffende Industrie) und die Erhöhung der Rohstoffimporte.

Die realen privaten Verbrauchsausgaben haben im Berichtszeitraum abermals einen positiven Beitrag zur konjunkturellen Entwicklung geleistet. Beim Einzelhandel wurden vor allem Sport-, Camping- und Fotoartikel vermehrt nachgefragt. Die Teuerungsrate für Güter und Dienste des privaten Verbrauchs veränderte sich saisonbereinigt insgesamt nur wenig. Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich infolge der günstigen Entwicklung bei den saisonabhängigen Waren (insbesondere bei Frisch-

obst und -gemüse) weniger als zuvor; die Preise der übrigen Waren und Dienste stiegen in unverändertem und relativ hohem Tempo. War der Preisauftrieb im ersten Jahresviertel vor allem durch die Anhebung von Gebühren und der Preise einiger Dienstleistungen, daneben aber auch des Heizölpreises bestimmt worden, spielte im zweiten Quartal allein die weiter verstärkte Preiserhöhung von Heizöl und Benzin die entscheidende Rolle. Insgesamt lagen die Preise der privaten Lebenshaltung um 3,7 vH (Juni + 3,9 vH) höher als vor einem Jahr; ohne Heizöl und Benzin betrug die Preissteigerungsrate — wie schon im ersten Jahresviertel — aber nur 2,5 vH (Juni + 2,5 vH).

Mitgetragen wird der Aufschwung auch von der Ausfuhr von Waren und Diensten. Gegenüber

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1976		1977				1978				1979	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	11550	11661	11562	11353	11376	11340	11269	11466	11365	11298	11437	11404
Beschaeft. (1000 Pers.)	21232	21319	21260	21275	21310	21346	21437	21503	21566	21636	21738	21806
Produktivitaet (DM)	17	17	17	18	18	18	18	18	19	19	19	19
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	198	200	202	202	204	205	205	209	211	212	214	218
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) 3)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	632	643	653	667	673	686	686	706	719	733	739	759
Bruttolohn-u.-geh. summe	515	524	533	545	550	561	561	573	589	601	604	614
Nettolohn-u.-geh. summe	365	368	373	381	385	393	397	404	416	424	428	431
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	253	252	260	256	263	275	265	284	305	303	302	304
Ind. Steuern abzgl. Subv.	122	127	126	128	133	132	143	141	139	139	144	152
Abschreibungen	127	129	131	133	135	138	140	143	146	149	152	158
Bruttosozialprodukt	1133	1150	1170	1184	1205	1232	1235	1274	1310	1325	1336	1373
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd. DM) 3)												
Privater Verbrauch	625	640	648	660	675	685	691	707	713	719	734	750
Offentlicher Verbrauch	229	231	232	240	241	248	249	250	262	264	266	270
Bauten	142	146	151	148	147	151	152	167	170	173	162	195
Ausruestungen	89	92	95	99	101	104	103	106	114	116	117	123
Vorratsveraenderung	12	8	12	12	11	1	4	-1	9	23	22	35
Ausfuhr	318	319	322	331	329	339	340	342	351	360	365	376
Abzugeh. Einfuhr	286	293	296	301	304	299	303	306	311	324	337	364
Bruttosozialprodukt	1130	1142	1164	1189	1199	1229	1236	1264	1308	1331	1328	1385
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd. DM) 3)												
Privater Verbrauch	440	447	448	452	458	461	464	471	473	473	479	482
Offentlicher Verbrauch	141	142	141	141	143	144	146	147	148	148	150	152
Bauten	104	106	109	104	104	104	105	112	112	112	105	119
Ausruestungen	68	70	72	74	76	77	76	78	84	84	84	87
Vorratsveraenderung	9	6	8	8	9	2	2	-1	5	17	16	23
Ausfuhr	228	229	230	235	234	239	241	242	247	251	252	258
Abzugeh. Einfuhr	198	205	203	205	213	207	213	217	219	230	234	242
Bruttosozialprodukt	792	795	804	809	810	820	822	832	849	856	851	881
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	142	143	145	146	147	148	149	150	151	152	154	156
Bauten	137	138	139	141	142	144	147	148	151	153	157	162
Ausruestungen	131	132	133	133	134	135	135	136	137	138	139	141
Terms of Trade	97	97	96	96	98	98	99	100	100	102	100	97
Bruttosozialprodukt	143	144	145	147	148	150	151	152	154	155	156	157
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	150	151	152	155	155	157	158	158	160	162	163	163

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet. - 2) Bruttoeinkommen aus unselbststaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100. - 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerchnet.

dem Vorquartal hat sich das von Saisoneinflüssen und Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Ausfuhrvolumen beschleunigt erhöht. Weit überdurchschnittlich wurden die Warenlieferungen ausgeweitet, vor allem die in die USA und in die EG-Länder. Insbesondere die Investitionsgüter- und die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien profitierten davon. Die Exporte in die Erdölförderländer gingen wegen der stark eingeschränkten Lieferungen in den Iran abermals deutlich zurück. Im zweiten Quartal belieben sie sich nur noch auf zwei Drittel des vorjährigen Volumens.

Die Einfuhr von Waren und Diensten ist etwa im Tempo des Sozialproduktwachstums und damit wiederum stärker als die Ausfuhr gestiegen. Dies

ist vor allem den Einfuhren von Rohstoffen zuzuschreiben. Insbesondere Rohöl wurde vermehrt importiert. Die Raffinerien im Inland dehnten ihre Produktion beschleunigt aus. Entsprechend dieser Verlagerung der Bezüge sanken die Importe von Mineralölprodukten. Der Anstieg der gesamten Einfuhren übertrifft seit Anfang 1978 denjenigen der Ausfuhren. Der reale Außenbeitrag hat sich dabei in dieser Periode etwa halbiert.

Seit der Jahreswende verschlechterten sich die Terms of Trade (Waren und Dienste) spürbar: Sie lagen im Berichtsquartal nur noch etwa auf dem Niveau von 1977. Während sich die Exportpreise nur mäßig erhöhten, stiegen die Einfuhrpreise insbesondere infolge der kräftigen Verteuerung von Rohöl

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1976		1977				1978				1979	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	0,0	1,0	-1,0	-2,0	0,0	-0,5	-0,5	1,5	-1,0	-0,5	1,0	-0,5
Beschaeftigte	0,0	0,5	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Produktivitaet	0,5	0,0	1,5	1,5	1,0	1,0	0,5	1,0	2,0	1,0	-0,5	2,5
Bruttoinlandsprodukt	0,5	1,0	1,0	0,0	1,0	0,5	-0,5	2,5	1,0	0,5	0,5	2,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	2,0	2,0	1,5	2,0	1,0	2,0	0,0	3,0	2,0	2,0	1,0	3,0
Bruttolohn-u.-geh.summe	2,0	1,5	2,0	2,0	1,0	2,0	0,0	2,0	2,5	2,0	0,5	1,5
Nettolohn-u.-gen.summe	1,5	1,0	1,5	2,0	1,0	2,0	1,0	1,5	3,0	1,5	1,0	0,5
Bruttoeink.a. Unt.u. Verm.	-1,0	-0,5	3,0	-1,5	3,0	4,5	-3,5	7,0	7,5	-0,5	-0,5	0,5
Ind. Steuern abz. Subv.	2,0	3,5	-0,5	1,5	4,5	-0,5	8,0	-1,5	-2,0	0,5	3,0	6,0
Abschreibungen	1,5	1,5	1,5	2,0	1,5	2,0	2,0	1,5	2,5	2,0	2,0	3,5
Bruttosozialprodukt	1,0	1,5	1,5	1,5	1,5	2,5	0,5	3,0	3,0	1,0	1,0	2,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeiglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	2,5	1,5	2,0	2,0	1,5	1,0	2,0	1,0	1,0	2,0	2,0
Oeffentlicher Verbrauch	1,5	1,0	0,5	3,5	0,5	3,0	0,0	0,5	5,0	0,5	0,5	1,5
Bauten	0,0	2,5	3,5	-2,0	-0,5	2,5	1,0	9,5	1,5	2,0	-6,5	20,5
Ausruestungen	-2,0	3,0	4,0	3,5	2,5	2,5	-0,5	3,0	8,0	1,5	0,5	5,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	4,0	0,5	1,0	3,0	-0,5	3,0	0,5	0,5	2,5	2,5	1,5	3,0
Abzuegl. Einfuhr	3,0	2,5	1,0	2,0	1,0	-2,0	1,5	1,0	1,5	4,5	4,0	8,0
Bruttosozialprodukt	1,0	1,0	2,0	2,0	1,0	2,5	0,5	2,5	3,5	1,5	0,0	4,5
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstaeiglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	1,5	0,0	1,0	1,5	0,5	0,5	1,5	0,5	0,0	1,0	1,0
Oeffentlicher Verbrauch	0,0	1,0	-0,5	0,5	1,0	1,0	1,5	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0
Bauten	-1,0	2,0	2,5	-4,0	-0,5	0,5	0,5	6,5	-0,5	0,5	-7,0	14,5
Ausruestungen	-2,5	2,5	3,5	3,0	2,0	1,5	-0,5	2,0	7,0	1,0	0,0	3,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	3,0	0,5	0,5	2,0	-0,5	2,5	0,5	0,5	2,0	2,0	0,5	2,5
Abzuegl. Einfuhr	2,0	3,0	-1,0	1,0	3,5	-2,5	2,5	2,0	1,0	5,0	1,5	3,5
Bruttosozialprodukt	0,0	0,5	1,0	0,5	0,0	1,5	0,0	1,0	2,0	1,0	-0,5	3,5
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1,5	1,0
Bauten	1,5	1,0	0,5	1,5	1,0	1,5	1,5	1,0	2,0	1,5	2,0	3,5
Ausruestungen	0,5	0,5	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	1,0	1,0
Terms of Trade	-0,5	0,5	-1,0	0,0	2,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,5	-1,0	-3,5
Bruttosozialprodukt	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0	0,5	1,5	0,5	1,0	0,5
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	1,5	0,5	1,0	2,5	0,0	1,0	0,5	0,0	1,0	1,0	0,5	0,0

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veraenderung in vH gegenueber dem Vorquartal. Die Veraenderungsrate wurden gerundet. 2) Bruttoeinkommen aus unselbststaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970 = 100.

und Mineralölprodukten auf den Weltmärkten in einem Tempo, wie es zuletzt im Sommer 1974 im Anschluß an die damalige Ölpreiskrise zu verzeichnen gewesen war.

Die konjunkturelle Entwicklung spiegelt sich nicht in dem Maße in der Veränderung der Arbeitsmarktdaten wider, wie es angesichts der Stärke der gesamtwirtschaftlichen Produktionszunahme zu erwarten gewesen wäre: Insgesamt konnte die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nur leicht erhöht werden. Dabei stellten vor allem die Bereiche des tertiären Sektors zusätzliche Arbeitskräfte ein. Im Baugewerbe und in einigen Bereichen der verarbeitenden Industrie ist die Arbeitskräftenachfrage jedoch bereits auf Angebotsengpässe gestoßen. Da — kalen-

derbedingt — die Zahl der insgesamt geleisteten Erwerbstätigenstunden nicht erhöht wurde, ist das Produktionsplus des zweiten Jahresviertels allein durch die Mobilisierung von Produktivitätsreserven erzielt worden. Dies führte außerdem dazu, daß trotz des beschleunigten Anstiegs der Effektivverdienste — die Lohndrift hat sich infolge vermehrter Überstunden deutlich erhöht — die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft stabil blieben.

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, die im Winterhalbjahr wegen der Produktionsbehinderungen nicht gestiegen waren, konnten sich spürbar erhöhen. In den Vierteljahresdaten kommt dieser Effekt deshalb nicht deutlicher zum Ausdruck, weil seit

Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*)

Kalendermonatlich

Hauptgruppe des verarbeitenden Gewerbes	1977	1978	1977				1978				1979	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
1970 = 100												
Grundstoff- und Produktionsgüter	112,6	116,7	111,9	115,1	111,0	112,3	111,0	120,2	117,0	118,7	117,4	129,0
Investitionsgüter	115,5	115,6	115,9	116,0	106,8	123,3	112,9	116,1	108,4	125,0	118,0	120,9
Verbrauchsgüter	114,8	115,0	115,4	112,0	109,1	122,8	113,5	114,6	108,4	123,7	118,1	118,2
Nahrungs- und Genußmittel	118,5	122,1	112,6	114,8	118,0	128,4	114,9	121,6	120,3	131,5	119,6	124,9
Verarbeitendes Gewerbe	114,9	116,6	114,3	114,9	109,8	120,8	112,7	117,7	112,3	123,8	118,1	123,2
Nachrichtlich: von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt	114,5	116,6	112,7	120,4	104,8	120,5	112,7	119,9	108,6	125,3	115,9	129,1
in vH gegenüber Vorjahr												
Grundstoff- und Produktionsgüter	0,3	3,6	4,3	-0,5	-2,1	-0,3	-0,8	4,4	5,4	5,7	5,8	7,3
Investitionsgüter	4,6	0,1	8,0	3,8	5,1	2,1	-2,6	0,1	1,5	1,4	4,5	4,2
Verbrauchsgüter	3,0	0,2	5,1	1,8	2,9	2,1	-1,6	2,3	-0,6	0,7	4,1	3,1
Nahrungs- und Genußmittel	0,3	3,0	1,8	-0,4	-0,8	0,9	2,0	5,9	1,9	2,4	4,1	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	2,5	1,5	5,6	1,8	1,8	1,3	-1,4	2,4	2,3	2,5	4,8	4,6
Nachrichtlich: von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt	3,2	1,8	5,8	2,8	1,8	2,6	0,0	-0,4	3,6	4,0	2,8	7,7
*) Ursprungswerte.												
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 2.1.												

einiger Zeit die jährlichen Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung überwiegend im zweiten Quartal gezahlt werden und so — statistisch — die Gewinne mindern.

Ausblick

Im dritten Vierteljahr wird sich die positive konjunkturelle Grundtendenz der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nicht ändern. Die Auftragsbestände beim verarbeitenden Gewerbe nahmen in den letzten Monaten kräftig zu. Dies zwingt die Erzeuger in vielen Branchen, ihre Kapazitäten, deren Ausbau in den letzten Jahren vernachlässigt worden ist, voll auszulasten. Die besonders rege Ordertätigkeit aus dem Ausland wird zu einer weiteren, nicht unbeachtlichen Exportsteigerung führen. Die Unterneh-

mensinvestitionen werden weiter kräftig steigen. Auch vom privaten Verbrauch sind positive, wenn auch abgeschwächte Impulse auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu erwarten. Alles in allem kann damit gerechnet werden, daß das reale Brutto-sozialprodukt sein Vorjahresniveau abermals um 4 bis 5 vH übertreffen wird. Die schon zu Beginn dieses Jahres gegebene Wachstumsprognose des realen Brutto-sozialprodukts von 4 vH für das gesamte Jahr wird durch diese Entwicklung bestätigt.

Die Verbraucherpreise sind im Gefolge der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Juli und der anhaltenden Verteuerung der Mineralölprodukte nochmals kräftig angehoben worden. Im Durchschnitt des dritten Quartals dürften sie um nahezu 5 vH höher liegen als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Hans-Joachim Ziesing

Perspektiven der Auslandsverschuldung der VR China bearbeitet von Ernst Hagemann. —

Aufschwung wieder in vollem Gange: Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das zweite Quartal 1979 bearbeitet von Karin Müller-Krumholz.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36. Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.